

Promotion im Fachbereich Sicherheitstechnik/Arbeitssicherheit

Gegenüberstellung von Chemikalien- Zulassungssystemen

Ziel der Arbeit ist der Vergleich von Zulassungsverfahren für chemische Stoffe und Gemische hinsichtlich des Arbeitsschutzes (Biozide, Pestizide), der Produktsicherheit (Reach) und des Verbraucher- bzw. Umweltschutzes (Lebensmittelzusatzstoffe, Arzneimittel).

Das **Anliegen** ist erstens, die Unterschiede einander gegenüberzustellen. Darüber hinaus soll das Zeitzeugenwissen um die historischen Hintergründe divergierender Entwicklungen sowie um die Vor- und Nachteile der Modalitäten – was infolge des Generationenwechsels verloren zugehen droht – gesammelt und für aktuelle Entscheidungen zur Verfügung gestellt werden. Besonders interessiert die Entstehung der alten Rechtstexte: Was veranlasste die Richtlinie 67/548/EWG? Wie verlief die Einführung der Zulassung für Arzneimittel und Pestizide? Welche Hürden waren zu nehmen für die Lebensmittelzusatzstoffzulassung?

Insgesamt soll die Arbeit dazu beitragen, die „Evaluierung von Stoffen effizienter zu gestalten, und dafür zu sorgen, dass die hohe Qualität [...] noch gesteigert wird“ (Schlussfolgerungen des EU-Rates vom 24.06.1999 über die Chemikalienpolitik, Nr. 33).

Hypothesen:

1. Stoff-Zulassungssysteme unterschiedlicher Bereiche unterscheiden sich von einander, weil sie von unterschiedlichen Fachleuten in nur marginaler fachlicher Kenntnis der anderen Bereiche entwickelt wurden.
2. Hinsichtlich ihrer Ideen und Erfahrungen um Vor- und Nachteile bestimmter Modalitäten sowie konkret bei der Bewertung einzelner Stoffe können Synergien genutzt und Zeit und Kosten gespart werden.

Vorgehen:

1. Literaturrecherche: Zunächst wird jedes Zulassungssystem in seinem Ist-Zustand und historischen Kontext dargestellt.
2. Vergleichskriterien: Daraus werden Charakteristika und Unterschiede einander gegenübergestellt und diskutiert.
3. Interviews: Schließlich sollen die Geschichte sowie Verbesserungsvorschläge mit Zeitzeugen überprüft und abgeklärt werden. Ggf. werden dabei auch Themen wie z. B. „Umgang mit Nicht-Wissen“ oder „mit Risiken“ beleuchtet.

Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Humantoxikologie. Nicht betrachtet werden Bedarfsgegenstände, Kosmetika, Wasch- und Reinigungsmittel, Medizinprodukte sowie Dünge- und Betäubungsmittel.

Die fachliche Betreuung der Promotion erfolgt an der Bergischen Universität Wuppertal, FB Sicherheitstechnik/Arbeitssicherheit durch Prof. Anke Kahl.



Monica
Krause

Kontakt

Sie als Leser sind somit herzlich eingeladen, Ihr Fachwissen einzubringen, Fragen zu stellen oder zu diskutieren unter 0231/9071–2298 oder per Mail unter krause.monica@web.de.